

Kultureller Austausch mit Kolumbien

Im Rahmen der Kontaktpflege zwischen Liechtenstein und Kolumbien fand am Mittwoch in Eschen ein Empfang mit einer Ausstellung und einem gut einstündigen Konzert statt. In zwei Ansprachen erfuhr man mehr über diesen Austausch.

Von Henning v. Vogelsang

Regierungsrätin Aurelia Frick wurde gegen 18.30 Uhr im Foyer des Gemeindsaals Eschen vom Vertreter der kolumbianischen Botschaft in der Schweiz, Botschaftssekretär Fernando A. Grillo Rubiano, Chargé d'affaires, begrüsst und unterhielt sich mit ihm in seiner Sprache. Als Gastgeschenk überreichte er ihr einen Bildband über den weltberühmten kolumbianischen Maler und Bildhauer Fernando Botero, von dem eine grosse Skulptur neben dem Kunstmuseum zu finden ist. Im Foyer waren kolumbianische Bilder und Gegenstände zu sehen, im hinteren Teil des Saals eine Ausstellung kolumbianischer Künstler. Vor dem Konzert sprachen beide zu den Gästen, die in grosser Zahl erschienen waren und die aus anderen spanischsprachigen Ländern stammen. Darunter auch viele Liechtensteiner.

Verschiedene Beziehungsebenen

Zu Beginn wurde ein Tourismuswerbefilm gezeigt, der die landschaftli-



Begrüssung: Einen Bildband über Fernando Botero schenkte der Vertreter Kolumbiens, Botschaftssekretär Fernando A. Grillo Rubiano, Regierungsrätin Aurelia Frick.

chen und kulturellen Schönheiten des Andenstaats hervorhob. Die Regierungsrätin begrüsst in ihrer die Beziehungen beider Länder schildernden Ansprache auch Abgeordnete und Konsuln aus Liechtenstein und erinnerte ferner an das Efta-Freihandelsabkommen mit Kolumbien und die seit 2001 bestehenden direkten diplomatischen Beziehun-

gen zu diesem Land. Sie hob Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervor, während der diplomatische Vertreter Kolumbiens in seiner von Gabriela Cortez-Löwenstrom aus Eschen übersetzten Rede die kulturellen Impulse Kolumbiens aufzeigte, z. B. Botero oder den Autor Gabriel Garcia Marquez, aber auch dafür dankte, dass Liechtenstein als



«El Barbero del Socorro»: Ein Wortspiel mit dem «Barbier von Sevilla». Es spielten Ricardo Varela Villalba, Edwin Castañeda und Carlos Acosta de Lima, der in Englisch durch das Programm führte.

erster Efta-Staat dem Vertrag mit Kolumbien zustimmte. Ferner gebe es einen Produkte- und Dienstleistungsaustausch beider Länder.

Ein mehr als einstündiges Konzert bot dann das kolumbianische Spitzen-Trio «El Barbero del Socorro». Socorro im Departamento Santander ist ein relativ kleines Städtchen, hat aber in der kolumbianischen Ge-

sichte eine grosse Bedeutung, da von diesem Ort aus die kolumbianische Revolution ausgegangen ist. Mit Gitarren, darunter die besondere «Tiple», und Kontrabass wurden die Gäste mit der typischen Musik Kolumbiens vertraut gemacht und bedankten sich am Ende mit Standing Ovations. Bei kolumbianischen Spezialitäten klang der Abend aus.



Artroom feierlich eröffnet

Mit zahlreichen Gästen feierte die Künstlerin Annemarie Marte-Moosbrugger gestern die Eröffnung ihres «Artrooms» in Eschen. Auch Eschens Vorsteher Gregor Ott war vor Ort, machte sich von den farbintensiven Werken der Künstlerin ein Bild und begrüsst die Gäste. Der Raum an der Essanestrasse soll nicht nur Dauerpräsentationsfläche des künstlerischen Schaffens von Annemarie Marte-Moosbrugger sein. Die Künstlerin möchte einen Ort der Kommunikation und Begegnung schaffen und den «tieferen Sinn und den Bezug der Kunst im zwischenmenschlichen Bereich stärken.» Gestern ist ihr dies bereits das erste Mal gelungen. Der «Artroom» befindet sich im gleichen Gebäude wie die Praxis von Doktor Thomas Sander. Auch weil eine Auswahl von Bildern von Annemarie Marte-Moosbrugger in der Praxis hängen, steht das Haus im gelebten Dialog von «Ars et Medicina», von Kunst und Medizin. Das Bild zeigt Thomas Sander und seine Frau Ulrike zusammen mit der Künstlerin Annemarie Marte-Moosbrugger (Zweite von rechts) und Vorsteher Gregor Ott. Am Samstag, 7. November, ist von 10 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür. Bild R. Schachenhofer

Die Macht der Worte

Am vergangenen Mittwoch konnte nun auch das liechtensteinische Publikum die vierte Aufführung von «Gut gegen Nordwind» im ausverkauften TaKino erleben.

Es war eine Produktion vom «Taff-theater» mit Ute Hoffmann und Thomas Hassler. Sie spielten das Stück von Daniel Glattauer, eine Mischung aus Romantik, virtueller «Beziehungskiste» und psychisch-virtueller Grenzsituation.

Die Geschichte begann mit einem Irrtum. Bei Leo Leike (Thomas Hassler) landeten E-Mails von einer ihm unbekanntem Frau in seinem Computer, obwohl er eigentlich sehnsüchtig auf eine Nachricht von seiner Exgeliebten Marlene gewartet hatte. Aus Höflichkeit, jedoch frustriert, antwortete er, und die ihm total unbekanntem Frau (Ute Hoffmann) schrieb zurück. Mit jeder weiteren Mail kamen sich die beiden näher und es entstand eine tiefe Beziehung, die fast zwangsläufig auf ein persönliches Kennenlernen hinführen musste.

Doch beide zögerten dieses Treffen hinaus. Die Frage stand im Raum, ob denn wohl die gesendeten Sympathiebekundungen und später die Liebeschwüre einer persönlichen Begegnung standhalten würden? Wenn ja, was sollte dann geschehen? Emmi lebte nämlich in einer bequemen, bei-



Zufallsbekanntschaft im Internet: Ute Hoffmann und Thomas Hassler in Daniel Glattauers Stück «Gut gegen Nordwind».

nahe glücklichen Ehe und Leo hatte seine ehemalige Geliebte noch immer nicht ganz vergessen. Der dramatische und unweigerliche Höhepunkt des Stückes liess mit einem Treffen der beiden ein Happy End erahnen, das aber durch die Abwesenheit von Emmi und dem frustrierten Kummer von Leo endete. Aus, Schluss, Löschen der E-Mail-Adresse und Ende des Stückes.

Die beiden Schauspieler, Ute Hoffmann – zunächst mit einer leicht schrillen, wirbeligen Lebendigkeit, oberflächlich, witzig, brillant – und

Thomas Hassler, der eher ruhige, besonnene, E-Mail sortierende Typ, entwickelten während des Stückes eine beachtenswerte charakterliche Entwicklung in einer von Liebe, Sehnsucht und Zweifeln besetzten Online-Tätigkeit. Die technische Lösung, das sparsame Bühnenbild sowie die aussergewöhnliche Präsenz während der etwa zweistündigen Aufführung, entsprachen einer professionellen Aufführung, die eigentlich wegen des grossen Andrangs ins TaK gehört hätte. (ct)

Buchpräsentation

Am Sonntag, 8. November, 11 Uhr, präsentiert Cornelia Hofer im Bahnhof Nendeln ihr insgesamt fünftes Buch unter dem Titel «Reisen ... und nicht genug davon bekommen».

In diesem (Traum-)Reisetagebuch fasst sie Reiseerlebnisse und Lieblingsorte zusammen. «Seit ich mit Ed verheiratet bin, hat New York ein Gesicht bekommen. Seit ich Fay kenne, ist Südafrika nicht mehr nur im Süden Afrikas. Seit mir Pap sein Lieblingsbänkli gezeigt hat, weiss ich, von wo

die Aare am schönsten glänzt ...», heisst es darin. Zu Fuss, im Zug, im Auto, in Worten und Bildern wird darin gereist. «Die gemeinsame Reise, sie war spannend. Schweissperlenzaubernd, den Berg hinaus. Sommer-sonnenerfrischend, am Wasser. Herbstnebelchwadenmystisch-heimnisvoll auf dem Bänkli. Und glückslächelndverführerisch mit der Linzertorte.» Für die grafische Gestaltung des Buches zeichnet Silvia Ruppen verantwortlich. (pd)

Herbstkonzert

Nach einer längeren Pause meldet sich die Musikgruppe «the friends» mit einem neuen Songrepertoire zurück. Dieses Mal wagen sie sich mit einem etwas rockigeren Programm vor das Publikum. Begleitet werden sie durch ihre Band und ein Bläserensemble. Das letzte der insgesamt drei Konzerte findet am kommenden Sonntag, 8. November, um 17 Uhr in der katholischen Pfarrkirche in Schellenberg statt. Der Eintritt ist frei. Am Ende des Konzertes wird eine freiwillige Kollekte erhoben. (pd)

